

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 252.

Donnerstag den 26. October.

1891.

Für die Monate November u. Dezember werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Der südafrikanische Krieg.

Dem englischen Siegesrausch anlässlich der Erfolge bei Glencoe und Glandslaage ist schnell eine gewaltige Ernüchterung gefolgt. Es stellt sich heraus, daß die erzielten Vorteile nichts waren als mit kolossaler Uebermacht errungene Theilerfolge, die aber den nach einheitlichen Plan erfolgenden Marsch der Burenhauptmacht nicht stören konnten, dessen Endziel die eiferne Umklammerung der englischen Stellung im Norden von Natal ist. Allen Verlusten zum Trotz lassen die Burenchaaren nicht locker, ihrem Ansturm ist es bereits gelungen, die Engländer zum Verlassen ihrer östlichen Stellung bei Dundee zu zwingen, und zwar mußte die Stellung in solcher Hast geräumt werden, daß die ganze Lazaretheinrichtung, Verwundete und Aerzte, zurückgelassen wurden. Das räumen die amtlichen Berichte ein, die diesmal ehrlich genug sind, die wahre Sachlage anzugeben, während die Privatberichte von den krassesten Unwahrscheinlichkeiten wimmeln. Das am Sonnabend begonnene Bombardement auf Dundee war also doch nicht so „unwirksam“, wie die Correspondenten Londoner Blätter zu erzählen mußten, denn Dundee ist in den Händen der Buren, während um Glencoe, das Centrum der englischen Stellung, hart gekämpft wird. Die Nachrichten Londoner Abendblätter vom Montag haben sich als eitel Schwindel entpuppt, General Jule, der nach der schweren Verwundung Symons dort kommandirt, hat bereits seine erste Position aufgeben und ein zweites Lager weiter südlich beziehen müssen. Die Lage in Natal ist also trotz aller bisherigen „Siege“ für die Engländer sehr bedrohlich.

Noch ungünstiger für die Engländer lauten Nachrichten des Pariser „Temps“, welcher aus London folgendes meldet: Nach Mittheilungen von Persönlichkeiten, welche über die Vorgänge im Kriegssamt gut unterrichtet sind, erblickt die Kriegsverwaltung seit Sonnabend nähere Nachrichten über den zweiten Vorstoß der Buren bei Glencoe. Danach haben die Truppen der Buren, die sich nach dem ersten Kampf zurückgezogen hatten, am zweiten wiederum theilgenommen. Die Engländer sollen geschlagen worden sein und herartige Verluste erlitten haben, daß das Kriegssamt Mittheilungen über für die Engländer günstigere Gesefchte abwartet, bevor es Nachrichten veröffentlichen. Der Kampf bei Glandslaage habe den Zweck gehabt, die Truppen des Generals White festzuhalten, während beide Colonnen Jouberts gegen Glencoe operirten.

Die vom Unterstaatssecretär Wyndham in englischen Unterhaufe am Montag abgegebene Erklärung erregte ziemliche Befürzung; trotz ihrer vagen Fassung wurde sie allgemein dahin verstanden, daß General Jule, ohne auch nur einen Kampf zu wagen, den von Norden und Westen anrückenden Buren seine Stellung bei Glencoe unter Zurücklassung der Verwundeten schleunigst preisgegeben hat und nach Glencoe-Junction zurückzuziehen ist. Die Mittheilung setzte dem Siegestaumel einen beträchtlichen Dämpfer auf. Namentlich wirkte es niedererschütternd, daß die Verwundeten im Stich gelassen wurden.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Ladysmith vom Sonntag telegraphirt: „Die Buren greifen unter General Joubert und dem Präsidenten Krüger selbst Glencoe wiederum an; sie sollen 9000 Mann stark sein. General Jule befehligt die britischen Truppen; er ließ das Lager weit zurück in

eine bessere Vertheidigungsstellung verlegen. — Nach in Paris vorliegenden Berichten soll ein Detachement der englischen 18. Infanterie westlich von Glencoe in einen Hinterhalt gerathen und aufgerieben worden sein.“

Endlich liegt auch eine Meldung aus dem Burenlager vom Sonnabend vor. General Joubert telegraphirt an seine Regierung: „Heute früh hatte Lucas Meyer ein Gefecht bei Dundee: er hatte durch einen Boten den Kommandanten Erasmus über den Schlachtplan verständigt, der aber nicht erschien. Die Verluste der Engländer werden für sehr groß gehalten. Auch wir haben sehr gelitten, jedoch ist es infolge des Nebels unmöglich, alle Einzelheiten zu erfahren. Wie es heißt, sind 10 Mann gefallen und 25 verwundet.“ Diese Depesche dattirt „Pretoria, Sonnabend d. 21. October“ und wird durch das „Neuterische Bureau“ verbreitet.

Nachträgliche Berichte über die Gefechte bei Glencoe und Glandslaage am Freitag und Sonnabend laufen noch immer ein, sind aber zumest ansehnlich der oben geschilderten neuen Situation ohne Werth für die Berichterstattung vom Kriegsschauplatz. Bemerk sei besonders, daß General Symons noch lebt. Nach einer Meldung aus Pietermaritzburg geht es ihn verhältnismäßig befriedigend.

Nach einer amtlichen Depesche des Generals White wurden in dem Gefecht bei Glandslaage auf der Seite der Buren der Kommandirende Ben Viljoen getödtet, General Kok verwundet und gefangen genommen, sein Sohn getödtet, Oberst Schiel und General Pretorius verwundet und gefangen. Auch mehrere Fahnen der Buren wurden von den Engländern erbeutet. (?) Die Engländer beslagen den Tod des Obersten Scott Chisholm, Kommandeurs der leichten Kavallerie.

Trotz des amtlichen Charakters dieser Nachricht scheint sie nicht in allen Punkten zuverlässig zu sein, namentlich was die Personalnachrichten bezüglich der gefallenen, verwundeten und gefangenen Burenführer betrifft. Geradezu kolossal war wieder, wie beim Sturm auf Dantelhill der Offiziersverlust auf Seiten der Engländer. Die Liste der englischen Verluste in dem Kampfe bei Glandslaage am 21. d. M. ist mehrmals amtlich revidirt worden. Die Liste stellt sich nunmehr wie folgt: 5 Offiziere todt, 39 verwundet; 37 Mann todt, 175 verwundet; 10 vermißt; somit Gesamtverlust 257. Die offizielle Ziffer über den Gesamtverlust der Engländer bei Glandslaage beträgt 273 Mann, darunter 42 Tödt. Hieran ist das zweite Bataillon Gordon Hochländer allein mit 118 Offizieren und Mannschaften theilhaftig. Von einer Compagnie blieben nur 20 Mann übrig.

Aus einem Bericht der „Kabelcorresp.“ über das Treffen haben wir Folgendes hervor: „Dreimal stürmte die mindestens fünffache englische Uebermacht vergebens das Burenlager, erst als sie weitere erdrückende Verstärkungen unter General Whites eigenem Befehl heranrückten sahen, verließen die Buren ihr Lager und zogen sich vor einem vierten Angriffe um 6 1/2 Uhr abends in vollster Dunkelheit langsam zurück, ihre fest verankerten Ochsenwagen und zwei Geschütze, welche sie in den durchweichten Wegen vergebens mitzuschleppen suchten, dem Feinde überlassend. Jancof und Oberst Schiel hätten zweifellos ihre Wagen und die zwei Kanonen gerettet, wäre nicht gegen Abend eine Art Wolfenbruch niedergegangen, welcher die ganze Gegend umwegsam machte, und hätten sie sich nicht auf einem schmalen Pfade zwischen zwei Felsen hindurch zurückziehen müssen, um nicht unter das Kreuzfeuer der feindlichen Artillerie und Infanterie zu kommen.“

Die genannte Correspondenz schließt ihren Bericht mit folgenden, die Sachlage wohl gut kennzeichnenden Sätzen:

„Auch dieser englische Sieg blieb fruchtlos. Wie vor Glencoe Joubert, so vollendeten hier um Ladysmith am folgenden Morgen die Buren die Einschließung und völlige Isolirung der Stadt,

sie haben einen vollen Monat Zeit vor sich, um deren Uebergabe und die Kapitulirung der beiden englischen Garnisonen zu erzwingen.“

Daß bei Ladysmith, dem westlichen Punkt der englischen Stellung, die Lage der Engländer sehr prekär ist, muß man auch nach dem völligen Schweigen des sonst so reißeligen englischen Telegraphen am Dienstag als gewiß annehmen. Die westlich aus den Pässen der Drafsberge gekommenen Dranciburen haben still, aber gründlich operirt und den Transvaal-buren die Hand gereicht, so daß die Position Ladysmith im Rücken völlig abgeschnitten ist. Die von Norden und Osten her überirende Burenreitkraft muß nahezu 10 000 Mann stark sein, von denen die meisten noch nicht am Kampfe theilhaftig waren. Dazu kommt, daß eine Abtheilung Buren bei Wafabank eine Eisenbahnbrücke zerstörte, wodurch die Verbindung zwischen Ladysmith und Glencoe unterbrochen ist.

General Jule (bei Glencoe) verfügt nur über 3500 Mann und General White über 8000 Mann bei Ladysmith. General Jouberts Truppen bestehen aus den wieder gesammelten Colonnen Meyer, die bei Dundee Hill am Freitag, und der Colonne Viljoens, die bei Glandslaage am Sonnabend geschlagen wurde, ferner aus der intakten Colonne Erasmus, welche die Fliehenden am Sonnabend aufnahm, und den starken Reiteren Jouberts. Alle Bewegungen der Buren in Natal convergiren auf Pietermaritzburg und Durban, um vor Ankunft der englischen Verstärkungen im Besitz der Eisenbahn und des Hafens zu sein.

Aus dem Norden der Kapcolonie kommen für England sehr bedenkliche Meldungen: Aus Colkesberg (Kapcolonie) wird der „Times“ vom Sonntag gemeldet: Die Lage hier ist ernst. Die Buren, die 350 Mann stark sind, sollen durch eine Abtheilung von Driefop her, die drei Stunden Reitens entfernt steht, verstärkt werden. Vertheidigung ist nicht möglich. Die Stadtgarde wird sich beim Erscheinen des Feindes nach Naampoot zurückziehen. Seit drei Tagen exerciren die Buren jenseits des Dranje mit Feldgeschützen. Die beim Driefop stehende Streitmacht wird auf 1500 Mann geschätzt. Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist brieflich nach Bethulle gelangt; diese wird als glänzender Sieg der Buren dargestellt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz giebt es nach wie vor aus den bekannnten Gründen nur wenig zu berichten.

Nach einer englischen Meldung aus Kimberley vom 20. d. M. ist die Lage daselbst befriedigend; ein Gefecht habe nicht stattgefunden. Andererseits wird gemeldet: die Buren verheeren die ganze Umgegend von Kimberley; sie sind entschlossen, jede Anstrengung zu machen, um Rhodes, der in Kimberley ein starkes Corps freiwilliger Reiter befehligt, gefangen zu nehmen. Rhodes wurde dringend gebeten, die belagerte Stadt zu verlassen, aber er weigerte sich entschieden, dies zu thun. Andererseits will der „Daily Teleg.“ wissen, daß im Kriegsministerium ein Telegramm von Cecil Rhodes aus Kimberley eingetroffen ist, worin Rhodes die Aufmerksamkeit des Kriegssamtes auf die Lage in Kimberley lenkt und worin er ferner die sofortige Zufundung von Verstärkungen verlangt, da die Stadt von den Buren vollständig eingeschlossen sei. Auch soll die Wasserleitung abgeschnitten sein.

In ganz Betschuanaland und Oriqualand-West herrscht in Folge vollständigen Ausbleibens der Zufuhr großer Mangel an Lebensmitteln. In wenigen Wochen wird mit ziemlicher Sicherheit das Eintreten einer Hungersnoth erwartet.

Verbot der Dum-Dum-Geschosse. Wie amtlich gemeldet wird, hat der englische Unterstaatssecretär des Kriegssamtes in Sidafrika kommandirenden Generalen Befehl gegeben, die Verwendung von Dum-Dumkugeln zu untersagen und den Truppenteilen, die diese verwendet hatten, Befehl zu geben, daß diese Geschosse nicht mehr verwendet werden. — Da bei

bereits im Feuer befindlichen Truppen zumeist Dumdumgeschosse mit sich führen, ist dieses Verbot viel zu spät gekommen.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Zur französischen Colonialpolitik in Afrika meldet der „Temps“, der Gouverneur von Algier habe die Nachricht erhalten, daß die Expedition Fourcau-Lamy bei guter Gesundheit am Schabie eintraf. Das Telegramm bestätigt, daß der französische Forscher Begagle vom Sultan Rabah nicht getödtet, sondern als Geiseln gefangen gehalten werde.

**Rußland.** Ueber eine anti-englische Coalition, an der in erster Linie Frankreich und Rußland beteiligt sein will das Pariser Blatt „Gclair“ in diplomatischen Kreisen erfahren haben, Rußland habe mit dem Emir von Afghanistan einen Truppendurchzugs-Vertrag für den Fall eines russisch-englischen Streitcs geschlossen. Das Blatt bringt damit die Sendung Pierre Lotis nach Persien und Afghanistan in Verbindung und versichert, er habe vom Minister des Aeußern sehr geheime Weisungen mitbekommen. Ferner seien Rußland und Frankreich übereingekommen, nach einem entscheidenden Kampf in Südafrika ihre Vermittlung anzubieten; Deutschland habe anfangs seine Mithilfe zugesagt, scheine sich jedoch zurückziehen zu wollen. England habe bereits erklärt, es sei entschlossen, jede Einmischung zurückzuweisen. Das französische Präsidium-Geschwader habe Befehl erhalten, nach Beirut zu dampfen und kein einziges Fahrzeug zu betradiren. — Etwas Wahres mag immerhin in diesen stark nach Sensation schmeckenden Mittheilungen stecken. Jedenfalls verfolgt man in Frankreich und Rußland mit großer Aufmerksamkeit den Gang der südafrikanischen Ereignisse, und umsonst wird Murawiew gerade um diese Zeit auch nicht seine Reise nach Spanien und Frankreich unternommen haben.

**Spanien.** Der Justizminister Duran hat seine Entlassung eingereicht. Der Grund dieses Schrittes ist darin zu suchen, daß der Minister mit seinen Collegen bezüglich eines Decentralisationsplanes nicht einer Meinung war.

**England.** Das Unterhaus hat am Montag die zur Führung des Krieges in Afrika vom Schatzkanzler beantragten 10 Millionen Pfund mit 336 gegen 28 Stimmen bewilligt. Die Minorität bestand aus irischen Nationalisten.

**Schweden-Norwegen.** Das norwegische Storting beschloß mit 93 gegen 21 Stimmen, eine Staatsanleihe von 30 Millionen Kronen aufzunehmen.

**Absessinien.** Aus Absessinien wird durch die englischen Parlamentsverhandlungen vom Montag eine interessante Neuzigkeit bekannt. Der erzie Vord des Schages Vassou erklärte, soweit der englischen Regierung bekannt, sei die an den Russen Leonticff überwiesene abessinische Provinz nordöstlich vom Rudolfsee gelegen und werde im Westen vom Dmoflaß begrenzt. Ueber die thatsächliche Grenze zwischen der britischen Sphäre und Absessinien würden jetzt mit Weneff Unterhandlungen gepflogen.

## Deutschland.

Berlin, 25. Oct. Das Kaiserpaar unternahm am Montag einen gemeinsamen Spazierritt. Zur Abendtafel war der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister Graf v. Bülow geladen. Gestern Morgen hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Civilcabinet's Wirklichen Geh. Rathes Dr. v. Lucanus und des Chefs des Militärcabinet's Generaladjutanten Generals der Infanterie v. Hahnke.

(Dem Reichstag) wird der Reichshaushaltetat für 1900, wie die „Nord. Allgem. Zig.“ erneut bestätigt, gleich zu Beginn der neuen Tagung zugehen. Zugleich theilt die „Nord. Allgem. Zig.“ mit, daß das Reichsamt des Innern mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs zur Regelung der Beschäftigung verheiratheter Frauen in Fabriken beschäftigt ist.

(Im Schweinitzer Kreise) bewirbt sich Herr Palombini um die durch die Dispositionsstellung des Herrn v. Bodenhausen frei gewordene Landrathsstelle. Früher Führer des Bundes der Landwirthe, ist er jetzt ausgeschieden und hat es erreicht, daß der Reichstag ihn für diese Stelle präferierte. Wie wenig dieser Vorschlag des Kreisstaates der Stimmung der Kreisbelegessenen entspricht, zeigte eine vorgestern in einer fast beschütten öffentlichen Versammlung auf Vorschlag des Herrn Georg Verharts-Perzberg angenommene Resolution: „Die Versammlung erhebt gegen die vom Reichstage beschlossene Präsentation des Herrn von Palombini für den Landrathsposten des Kreises Schweinitz entschiedenen Einspruch. Herr v. Palombini hat sich in

der Wahlagitation gegen alle nicht agrarisch denkenden Kreisbelegessenen derart feindselig und partiell benommen, daß wir ihm trotz seines jetzt erfolgten Austritts aus dem Bunde der Landwirthe die Eigenschaften nicht zuerkennen können, welche für eine sachgemäße Führung der Kreisgeschäfte unentbehrlich sind. Wir erparien deshalb, daß die vom Reichstage beschlossene Präsentation an zuständige Stelle eine Berücksichtigung nicht findet.“ — Daß unter solchen Umständen die Wahl auf Herrn v. Palombini sich lenken könnte, erscheint ausgeschlossen. Ein Agitator dieser Art gehört nicht in ein Staatsamt.

(Der wegen Majestätsbeleidigung) zu drei Jahren Gefängniß verurtheilte sozialdemokratische Reichstagsabg. Schmidt hat die Revision zurückgezogen. Das Urtheil gegen ihn ist rechtskräftig geworden. Er hat damit seine Mandate zum Reichstags und zur Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung verloren. Nimmere hat die Magdeburger Staatsanwaltschaft den Antrag auf Einleitung des Wiederannahmeverfahrens gegen den wegen desselben Artikels der Magdeburger „Volkstimme“ zu vier Jahren Gefängniß verurtheilten Redacteur Müller gestellt und die einseitige Auslegung der Strafverbüßung Müllers bis zur neuen Verhandlung gefordert. Müller hat bisher 2 1/2 Monate verbüßt. Der „Vorwärts“ ruft dem Abg. Schmidt, der sich „mit heroischem Muth und sozialdemokratischem Pflichtgefühl selber als Opfer angeboten hat“ zu: „Du hast als Ehrenmann und treuer Genosse gehandelt. Wir vergessen dich nicht. Und wenn Du wieder in die Freiheit zurückkehrst, sollst Du Deine Freude an der Partei haben, der Du Dein Leben gewidmet hast! Lebe wohl — auf Wiedersehen!“

(Die Aufhebung des Koalitionsverbots) für politische Vereine im § 8 des Vereinsgesetzes hat der Reichstanzler im Juni 1896 im Reichstag bestimmt in Aussicht gestellt noch vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Der damalige Staatssecretär v. Voetticher bekräftigte, „daß die vom Reichstanzler abgegebene Erklärung eine rechtlich und politisch unanfechtbare ist.“ Inzwischen ist Herr v. Voetticher Oberpräsident in Magdeburg geworden. Als solcher hat er die Behörden geradezu aufgefordert, Material für Verordnungen gegen den § 8 des Vereinsgesetzes zu sammeln, von dessen Verwerflichkeit er überzeugt ist. Im vorigen Jahre wurde in Halle die Filiale des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands politisch geschlossen, weil es sich um einen politischen Verein handele, der Frauenpersonen als Mitglieder aufgenommen und mit einem politischen Verein (Gewerkschaftsverband) in Verbindung getreten sei, also gegen den berüchtigten § 8 gekreuzt habe. Das Landgericht bestätigte zunächst die Schließung. Als dann aber die Vorstandsmitglieder von dem Vorgehen gegen den § 8 freigesprochen wurden, wurde die Schließung des Vereins aufgehoben. Nunmehr aber erließ der von der Verwerflichkeit des § 8 überzeugte Oberpräsident v. Voetticher einen im „Vorw.“ abgedruckten geheimen Erlaß an den Regierungspräsidenten, in dem es heißt:

„Der Herr Ober-Staatsanwalt ist — wie ich zur vertraulichen Kenntnisaufnahme mittheile — der Auffassung, daß es nur einer fortgesetzten und geschickten polizeilichen Ueberwachung der ferneren Versammlungen der Nebenstellen bedürfen wird, um so viel belastendes Material zu beschaffen, daß bei einem erneuten Vorgehen auch bei den mit einer Anklage angegangenen Gerichten sich die Ueberzeugung von der politischen Natur des Verbandes herausbilden dürfte.“

Der Geheimerrath hatte zur Folge, daß ein Landrath die Dispolizeibehörden aufforderte, die weitere Entwicklung des Verbandes und seine Bestrebungen sorgfältig zu überwachen, da er das gefährlichste Organ der Sozialdemokratie im Kreise sei, weil er die Agitation unter die landwirthschaftlichen Arbeiter zu tragen bestimmt ist. Die Polizeibehörde solle Bericht erstatten, „welche Maßregeln vortheils gegen den Verband oder seine Nebenstellen auf Grund des Vereinsgesetzes getroffen worden sind, event. welche Bestrafungen wegen Uebertretung dieses Gesetzes stattgefunden haben.“

(Partei-politisches.) Sonnabend, den 11. November, abends 7 1/2 Uhr und Sonntag, den 12. November, vormittags 9 1/2 Uhr, findet im Saale des Architektenhauses, Berlin W., Wilhelmstraße 92/93 die Generalversammlung des Wahlvereins der Liberalen (Sitz Berlin) statt mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, Wahl des Vorstandes, Rechnungslegung. 2. Das Coalitionsrecht und der Schutz der Arbeitswilligen. Referent: Dr. jur. Richard Freund. 3. Autonomer Zolltarif. Referent Abg. W. Broemel. 4. Die Erneuerung der Handelsverträge. Referent Abg. G. Gotthein. 5. Das passive Wahlrecht der politischen Beamten. Referent Abg. K. Kert. 6. Die Neuorganisation der Wahlkreise. Referent Abg. Dr. Bartsch.

(Colonialpost.) Angesichts der neuen Unruhen auf Samoa erhielt der deutsche Kreuzer „Gormoran“ nach dem „Berl. Tagebl.“ Befehl, vorläufig bei den Samoainfeln zu bleiben und die geplante Fahrt nach Raiui aufzugeben. — Die Erwerbung von Kiautschou nimmt der Staatssecretär v. Bülow für sich allein als Verdienst in Anspruch. Ein Offiziosus in der Münchener „Allg. Zig.“ erklärt: „Herr v. Marschall war ein Gegner der Festsetzung Deutschlands in China, und die politische Action, welche zur Besitzergreifung von Kiautschou und zum Erwerb unserer Rechte in Schantung führte, ist lediglich von seinem Nachfolger eingeleitet und durchgeführt worden.“

## Provinz und Umgegend.

† Teutschenthal, 23. Oct. Der bekanntlich von seinem 15jährigen Stiefsohn mittels Taschenmessers in den Rücken gestochene Arbeiter Hermann Kellermann aus Unter-Teutschenthal, dessen Zustand deshalb bedenklich erschien, weil es sich um Verletzung eines Darmes handelte, ist jetzt soweit wieder hergestellt, daß eine Lebensgefahr nicht mehr vorliegt.

† Sommerda, 23. Oct. Kürzlich trieben sich hier wieder mal Zigeuner umher. Einige von ihnen machten in einer Wirthschaft eine Jede von über 200 Mk. Der ihnen vom Wirthe vorgefertigte Mostwein „vor sich fu schlecht, saim sich Befessers gewohnt“, und so tranken sie Viehtraumilch. Ja, kann's was Schöneres geben, als Zigeunerleben?

† Kassel, 21. Oct. Im Waarenlager der Seidenfirma Brinkmann u. Leberer, hier, wurde vergangene Nacht ein Einbruch verübt, wobei den Dieben Seidenwaaren im Werthe von 6000 Mk. in die Hände fielen. Man vermutet, daß die Einbrecher noch dieselbe Nacht Kassel mittels der Eisenbahn verlassen haben.

## Reclamtheit.

### Erfahrung macht klug.

Ganze Bücher liegen sich schreiben über den Gegenstand, auf den wir hier Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken, aber wir bezweifeln, daß eine noch so eingehende Behandlung von einem wissenschaftlichen Standpunkte aus mehr Beweisraft und Ueberzeugung bringen könnte, als der folgende Brief, den wir von Frau Passow aus Berlin empfangen:

Berlin, Aienstraße 130.

Ich erkrankte an einer schweren Leber-, Magen- und Nierenkrankheit, und nachdem ich drei Aerzte konsultirt hatte und alle nicht helfen konnten, es sei denn durch eine Operation, bekam ich durch Zu-



Frau Passow

fall Warners Brotschüre zur Hand und habe von 1. Novbr. bis Ende Mai ununterbrochen die Kur mit Warners Safe Cure und Nillen gebraucht. 14 Wochen war ich bettlägerig, Schlaf und Appetit kannte ich nicht, das Bißchen Milch, welche ich trank, brach ich gleich wieder heraus. Wir glaubten alle, ich würde den neuen Tag nicht mehr erleben, aber nächst Gottes Gütigkeit stand mir Warners Safe Cure zur Seite. Aus der Erfahrung meiner langjährigen Krankheit habe ich die besten Ueberzeugung gewonnen, daß gegen diese inneren Krankheiten als bestes Heilmittel Warners Safe Cure auf das Beste zu empfehlen ist. Als meine Krankheit auf dem Höhepunkt war, hätte keiner einen Pfennig gesetzt, daß ich noch von einem Tage zum anderen leben würde. Was mein Aussehen anbetrifft, so sah ich aschfahl aus, was sich nach und nach in eine gelbe Farbe änderte. Jetzt ist durch Warners Safe Cure meine Gesundheit wieder vollständig hergestellt.

Daß die Herstellung eine gründliche ist, beweist wohl das Bildniß dieser jetzt gefunden und stattlichen Frau.

Warners Safe Cure Bestandtheile: Birg. Wolfsfußkraut 20.0, Gelleberkraut 15.0, Gaultheria-Extract 0.5, Kalifalpete 2.5, Weingeist 80.0, Glycerin 40.0, dest. Wasser 375.0 ist zu beziehen von:

Löwen-Apothek in Magdeburg; Adler-Apothek in Ufersleben; von den Apotheken in Burg; Johannis-Apothek in Halberstadt; Löwen-Apothek in Staßfurt und anderen Apotheken.

Die bekannte Firma Thee-Messner bringt wiederum prächtig ausgestattete Anrichtungsarten (Wand- und Niederbänke) heraus, welche von Sammlern sehr geschätzt werden dürften. Die Karten sind von ersten Künstlern entworfen und stehen Künstlern von Messners Thee gratis zur Verfügung bei den Niederlagen von Messner's-Thee.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**

Dienstag Nachmittag 5 Uhr entfiel nach kurzen aber schweren Leiden mein lieber Mann, unter guter Vater, Bruder und Schwager, der Uhrmacher

**Franz Nitzschke,**

in seinem 48. Lebensjahre. Um stille Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Unterlantenburg 63, aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Heute Mittag 12 1/2 Uhr entfiel plötzlich und unerwartet unser liebes Töchterchen

**Dora Lindberg**

im Alter von 9 Monaten. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern **Carl Lindberg und Frau Martha geb. Reuschel.** Merseburg, den 24. October 1899. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Kindes sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Familie **Gustav Müller.**

**Unterrichtliches.**

**Bekanntmachung.**

Bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt besteht die Einrichtung, daß dem Postbesitzer auf seinen Briefkästen **Pacete ohne Werthangabe** zur Abgabe und Weiterbeförderung an die Postanstalt übergeben werden können. Ferner ist es gestattet, durch **unfrankirte**, den Postboten zu übergebende oder durch die Briefkästen einzuliefernde Briefschaften oder Briefarten die Abholung der bezüglichen Sendungen aus der Wohnung bei hiesiger Postanstalt zu beantragen. Die tarifmäßige an dem Briefbesitzer so gleich zu entrichtende Einmalungsgebühr beträgt für jede Packsendung ohne Rücksicht auf deren Gewicht 10 Pf.

**Kaiserliches Postamt.**

Vatermann.

**Control-Versammlungen**

in **Verbandsbezirk Weissenfels.** In den diesjährigen Herbst-Controlversammlungen werden und zwar mit auf diesem Wege, beobachtet:

1. sämtliche Meßwägen.
2. von der Landwehr und Seemehr I. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1887, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1887 in den Dienst getreten sind, die bei der Kavallerie als vierjährig-reisefähig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre alt geworden haben oder in ihrem vierten Dienstjahre zur Disposition des Truppenhefies herangezogen sind.
3. Die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Erlassbehörden entlassenen Mannschaften und die zur Disposition der Truppenhefies beurlaubten Mannschaften und
4. die temporär und dauernd anerkannten Halbunfähigen der unter 1 und 2 angeführten Altersklassen.

Dieselben haben sich aus den bezüglichen Verzeichnissen bei Vermeldung der gesetzlichen Folgen unvollständig wie folgt zu stellen:

**Im Kreise Merseburg:**  
in Weissenfels am 1. November 9 Uhr vormittags in Galtshofe,  
in Dörfelwitz am 1. November 12 Uhr mittags in Galtshofe,  
in Kauchlitz am 1. November 3 Uhr nachmittags in Galtshof zum Kronprinz,  
in Schafstädt am 2. November 8 1/2 Uhr vormittags in „Maltzfelder“  
in Weissenfels am 2. November 3 1/2 Uhr nachmittags in Galtshofe,  
in Merseburg am 3. November 9 1/2 Uhr vormittags in „Zähringer Hofe“  
die Mannschaften der Jahresklassen 1892, 1893 und 1894 sowie die unter 2 angeführten Mannschaften;

in Merseburg am 3. November 1 Uhr nachmittags in „Zähringer Hofe“  
die Mannschaften der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899,  
in Scheußitz am 14. November 9 1/2 Uhr vormittags in Galtshof zum Some,  
in Böhlen am 14. November 2 1/2 Uhr nachmittags in Kleinhöfen Galtshofe,  
in Weissenfels am 15. November 9 1/2 Uhr vormittags in Weissenfels Galtshofe,  
in Kleinöndla am 15. November 2 Uhr nachmittags in Galtshofe,  
in Böhlen am 16. November 9 Uhr vormittags in Galtshofe zum rothen Löwen,  
in Groß-Börschen am 16. November 2 Uhr nachmittags in Popp'schen Galtshofe.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen und an der Controlversammlung pünktlich zu erscheinen hat, zu welcher der betreffende Jahrgang befohlen

ist. Die Jahresklassen, denen die Leute angehörend sind auf den Militärpässen genau angegeben.

Einige Zweifel sind vor den Control-Versammlungen beim Bezirks-Kommando zur Sprache zu bringen.

Das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Control-Versammlung hat ebenfalls Arrest zur Folge.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Weissenfels, den 12. October 1899.

**Königliches Bezirks-Kommando.**  
J. v. D. R. K.  
von Bülow,  
Major 3. D. und Bezirks-Offizier.

Die Guts- und Gemeinde-Vorsteher veranlassen ich hierdurch, die vorliegende Bekanntmachung auf geeignete Weise den betreffenden Mannschaften noch besonders zur Kenntniß zu bringen. Merseburg, den 17. October 1899.

**Der königliche Landrath.**  
Graf v. Haußonville.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg, Band 5, Blatt 138, auf den Namen des Magistrats-Adjutors **Ludwig Ferdinand Grösel** zu Leipzig eingetragene, im Gemeindebezirk Merseburg gelegene Grundstück, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Kartenblatt 1 Parzelle 218/78, groß 5 a 45 q., Kartenblatt 1 Parzelle 220/78, groß 99 qm., Villa „Anna“ Nr. 131,

**am 16. Dezember 1899,**  
**nachmittags 1 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte im **Arnold'schen** Gasthose zu Merseburg versteigert werden. Das Grundstück ist mit 570 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 18. Dezember 1899,**  
**vormittags 9 Uhr,**

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, verhandelt werden. Merseburg, den 16. October 1899.  
**Königliches Amtsgericht, 3. Abth.**

**Bekanntmachung.**

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Hermann Schwarze und des Sattlermeisters Karl Müller in Böhlen wird für den Gemeinde- und Gutsbezirk Böhlen bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannten Ortschaften über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
2. die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Viehen außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 60 des Reichs Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894 und Gelehrtsatz bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Merseburg, den 18. October 1899.

**Der königliche Landrath.**  
Graf v. Haußonville.

In den nächster Tagen werden die **Panikler zur Aufnahme des Personenstandes** des bezüglichen Veranlagung der Einkommen- und Gemeindesteuer pro 1900 ausgehtreten werden.

Die Haushaltungsvorstände pp. ersehen wir, dieselben genau nach dem Stande vom 1. November d. J. auszufüllen und von diesem Tage ab zur Abholung bereit zu halten.

Wir bemerken hierbei, daß jeder Besitzer eines besonderten Grundstücks oder dessen Stellvertreter nach § 22 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 verpflichtet ist, bei der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Beruf oder Erwerbsart anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzer oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmietzer zu erteilen.

Wer diese Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Zeit entweder gar nicht, oder unvollständig, oder unrichtig erteilt, wird gemäß § 68 des oben erwähnten Gesetzes mit Gelehrtsatz bis zu dreihundert Mark bestraft.

Merseburg, den 23. October 1899.  
**Der Magistrat.**

**Auction**

im **Königlichen Leihhause zu Merseburg**  
**Wittwoch den 8. Nov. 1899,**  
**von 9 Uhr ab,**

der nicht eingeleihnte Viehställe von 78 651-79 900 enthaltend **Gold- und Silberreden, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche** etc. Die einzeln übersehen können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 8. October 1899.

**Der Verwaltungsrath.**  
Rehender.

**Winteräpfel**

in schön großen Sorten empfiehlt  
**Osw. Schumann,**  
Unterlantenburg, Winkel 6.

**J. G. Knauth & Sohn,**  
**Unterplan Nr. 8,**

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr großes reichhaltiges Lager in **Herren- und Damenpelzen, Haus- und Schlafpelzen, Fussaenen, Fusskörben, Muffen, Kragen u. Colliers mit Köpfchen, Herrenknöpfkragen, Pelzmützen.** Sehr große Auswahl in **geschmackvollen Damenbarretts, Ziegen- u. ächten Angoradecken.** In größter Auswahl, neuen Formen und Farben in weich und steif. **Velourhüte, deutsches, Wiener u. italienisches Fabrikat.** **Damenhüte, Knaben-, Kinder- und Babyhüte.** **Mützen, größtes Sortiment in Formen, Stoffen und Farben für Herren, Knaben und Kinder. Mädchenmützen.**

**Filzschuh und Pantoffeln**

mit Filz- und Ledersohlen, feine Collection. **Herren- und Damenstiefelletten, gute Passform. Damen-, Mädchen- u. Kinderschuh.** **Krimmer-, Trico- und Glacehandschuh** für Herren und Damen mit und ohne Futter, **Wildlederhandschuh, Napphandschuh.** Wiener und deutsches Fabrikat.

**Shlipse, große Auswahl, neueste Formen und Farben.** **Regenschirme, gute Qualitäten, Leinen- und Gummihüte, wollene Vorhemden.** Großes Lager in **Gummiträgern** in verschiedenen Patenten und Preislagen.

**Große Collection in modernen Stoffen zu Mänteln und Capesbezügen.**

**Alle Reparaturen und Neubeziehungen**

von Herren- und Damenpelzen werden gut und preiswerth ausgeführt.

**Die Arbeitsstube**  
und **Haushaltungsschule**  
gegründet 1872.

Verlag von O. De. Wägrer Leipzig Georgen Str. 20

Zeitschrift für leichte u. geschmackvolle Handarbeiten und praktische Haushaltungskunde.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 Mark Gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken, 2 Probenummern gratis und franco.

**Wie neu wird Jeder**

mit Deante's **Salinal-Gallseife** gewaschene Stoff jeder Gewebes, vorzüglich in Post zu 40 Pf. bei **Paul Berger, Oscar Leberl.**

**Häuser-Verkauf**

in **Merseburg.** Die den **Fürher Sippe'schen** Erben gehörigen Hausgrundstücke: **Lenauer Str. 5 (Engelsburg)** und **den mit Wadenhald, Fischerstraße 7 (Fischerhaus) u. Fischerstraße 9 a** werde ich

**Freitag den 27. October 1899,**  
**Nachmittag 3 Uhr,**  
in **Bogels Restauration, Schmalstraße 23** hier öffentlich meistbietend verkaufen. Zur näheren Auskunft bin ich auch schon vor dem Termin bereit.

**Fried. M. Kunth.**

**Hausverkauf.**

großes Hausgrundstück mit Seitengebäude, großen Hofraum und schönem Garten, voll-ertheilungsbereit unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Näheres bei **Wilhelm Hirschfeld, Hälderstraße 12a, am Damm.**

**1 Grube Dünger**

ist abzugeben **an der weißen Mauer 2.**

**Eiserner Herd**

und **11. Ofen** zu verkaufen **Schmalstr. 5.**

**Ein Kinderwagen**

ist zu verkaufen **Sand 15, 3 Tr.**

**Ein neuer Jacketanzug**

einmal getragen, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**1 Wurststoppmaschine, 1 Thüringia-Waschmaschine, 1 Fuchs-Spiz** ist zu verkaufen **Darbes Restaurant.** Auch ist daselbst die **1. Etage** zum 1. Januar frei. Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche nebst Keller und Zubehör. **Gallestraße 10/11.**

**Ein Paar Gänsehühne**

suchen zum Verkauf **Leuna 33.**

**1500 Mark**

sind sofort an einen pünktlichen Zinsgänger auszuliefern. Näheres bei **Wilh. Hirschfeld.**

**Wohnung**

von zwei Stuben, Kammer, Küche mit Wasserleitung, abgeschlossenen Vorpl., ist zum 1. Jan. auch früher zu vermieten. **Remmert 64, 1. Etage rechts.**

**1 Wohnung**

mit allem Zubehör an taugliche Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Unterlantenburg 55.**

**1 fl. Wohnung**

für 1 Person zu vermieten **Schmalstr. 10.**

**Eine möblierte Stube**

an einen einzelnen Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen **Unterlantenburg 26.** Einige gut erhaltene, fast **neue Möbel,** als: Tisch, Stühle, Verticow, Sopha, Spiegel und Kleiderkasten, sowie andere Kleinigkeiten sind umzugs halber sofort zu verkaufen. **Altenerger Schulplatz 21.**

**Möbliertes Zimmer**

nebst Cabinet sofort zu vermieten **Gottschalkstraße 29.**

**Heinr. Hessler, Neumarkt 79**

empfehlen sich zur Anfertigung von **Teetischen, Zinnschabellen, Signir- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Hobelröhren u. Private Brennstempel, Glöckchen, Paßdruckmaschinen, Trockenstempelpressen, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.**

**Makulatur**

in großen und kleinen Format hält in Päckchen zu 60 und 30 Pf. vorräthig. **Th. Köstler, Rudowstraße, Delzgrube.**

**Filzschuhe**  
und Bartoffeln in allen Größen und jeder  
Auswahl empfiehlt  
H. Schmidt, Seitenbentel 2.

**Türk. Pflaumenmus,**  
hochfeine Qualität, offeriert billigt  
**Max Faust.**

**Langstiefeln**  
von gutem Rindleder. Große Auswahl bei  
**R. Schmidt.**

**Hochfeinen Sauerkohl**  
2 Pfd. 15 Pfg.  
empfiehlt **A. Speisers Nachf.,**  
Inh. E. Weise, Brühl.

**Frischen Schellfisch, frische Quäsuren,**  
junge Vierländer Gänse und  
Enten, Kieler Sprotten und  
Bücklinge  
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Aschengruben**  
reinigt **H. Kutzner,**  
Kurze Str. 2.

**Schuhwaaren**  
kauft man wie bekannt am billigsten in der  
**Schuhbesohlung-Anstalt von**  
**E. Mende, Hofmarkt 10.**

**Magdeburger Sauerkohl**  
in bekannter Güte, 2 Pfd. 15 Pfg.,  
hochfeinen, doppelt raffinierten  
**Mohrrübensaft**  
4 Pfd. 20 Pfg.,  
**echten Blütenhonig-Syrup**  
4 Pfd. 25 Pfg.,  
**ff. Pflaumenmus**  
4 Pfd. 25 Pfg.  
empfiehlt **F. G. Kundt,**  
Unteraltenburg.

**Richter's**  
allgemein beliebter und bevorzugter

**Kaffee**  
ist stets frisch vorräthig und empfehlen denselben  
schon von 80 Pfg. der Pfund.  
**Schmidt & Lichtenfeld,**  
Gartenplan 7.

**Engländerin und**  
**Französin,**  
staatlich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen  
Unterricht in ihren Muttersprachen nach  
der Methode „Berthé“. Anmeldungen  
erbeten

**Karlstrasse 6. II.**  
**Zimmerstutzen - Verein**  
**Merseburg.**

Ueb Aug Heute Donnerstag  
den 26. d. M., abends  
8 Uhr,  
und Hand Enten-, und  
Gänse-, und  
fürs Hühner- u. Aus-  
Vaterland schießen  
Freunde und Gönner sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Saalechlößchen.**  
Heute Abend  
**Salzknochen.**

**Badel's Restauration.**  
Morgen Freitag Schlachtfest.  
Heute Donnerstag  
**hausgeschlachtene Wurst.**  
E. Näher, Glosighauer Str. 5.



**An alle Gasglühlicht-Consumenten!**

Jeder echte Auerkörper trägt den Aufdruck „Auerlicht“  
Jeder echte Auerbrenner hat die Umschrift:

„Gasglühlicht-Patent Dr. Auer v. Welsbach“  
oder:  
„GA Auerlicht“ oder „GA Auerlicht“

Alle Verkaufsstellen für **echtes Auerlicht** sind durch unsere  
Plakate (siehe obiges Cliché) kenntlich.

Gas-Selbstzünder „Fiat Lux Automat“  
Zu beziehen durch:  
Carl Heber,  
Justus Oppel.  
Gas-Selbstzünder „Fiat Lux Simplex“

**Erdmann's**  
**Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung**  
Merseburg, Stufenstr. 4, Halle, Leipzigerstr. 58.  
Viele und billigste Bezugsquelle erstklassiger Fabrikate. General-Vertretung der  
weltberühmten **Dürkopp Diana-Fahrräder**. Solid, elegant, allen  
Fabrikaten um Jahre voraus. Arbeiterzahl 4500, Jahresproduktion 60 000 Fahr-  
räder, 60 000 Nähmaschinen. Großes Lager in  
**Fahrrädern, Nähmaschinen, Wasch-**  
**und Wringmaschinen.**  
Alle Ersatztheile sowie Reparaturen schnell und gut.  
**O. Erdmann, Fahrrad-Handlung.**

**ADLER-**  
**LINOLEUM**  
Maximiliansau  
(Rheinpfalz),  
**beste erstklassige Qualitätsmarke,**  
wird zum Belagen von Neubauten seiner außerordentlichen Haltbarkeit und hohen  
Eleganz wegen in **Fachreisen** bevorzugt. Eingeführt bei der **Kaiserl. Marine**  
und bei hohen Staats- und Communalbehörden; verwendet bei den **Posten-**  
**haften Meckl., Sachsen, Sachsen (ca. 12 000 Tm.)**, bei den **Preuss-**  
**ischen, bayrischen, sächsischen u. Staatl. Eisenbahnen**, bei den  
Stadtbauämtern **München, Hannover, Gotha, Mecklenburg** u. für  
Schulneubauten b. **Diakonienhaus i. Freiburg i. B., Garnisonlazareth Zwei-**  
**brunn, Badenheim-Kranfurt, Irrenanalt Stephansfeld, Universitätsklinik**  
**Bonn, Universitätsbibliothek Marburg (ca. 5000 qm) u. c. r.**  
Niederlage bei **G. F. Königs Nachf.: Richard Kupper, Merseburg, Markt 10.**

**Gallenstein.**  
**Radikal Ausrottung** dieses mit qualvollen Krämpfen, Magenkrampf, Leber- und  
Nierenleiden verbundenen Leidens durch **Kampfin**, Product aus Nadelholz (einziger Be-  
standtheil). — Viele dankerfüllte Zuschriften. — Prospect gratis.  
**G. Hofendahl, Chemiker, Reimath 1. W.**

**Paul Thiele,**  
**Merseburg.**  
**Haftpflichtversicherung — Unfallversicherung.**

Ein großer Transport  
**Kühe mit Kälbern,**  
sowie tragende Kühe u. Färsen steht  
von Mittwoch den 25. d. M. ab  
sehr preiswerth im Gasthof „Zur  
grünen Linde“ in Merseburg zum Verkauf.  
**Emil Rottkowsky.**

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
**Welt-Panorama.**  
Diese Woche eine herrliche Reise durch die  
**süddeutschen Bäder.**  
Neueste Aufnahme von diesem Sommer.

**Sächsischer Hof.**  
Zu meiner am Donnerstag den 26. October  
stattfindenden

**Kirmess**  
lade meine Freunde und Gönner ergehen ein  
Vordankungswort  
**W. Richter.**

**Althee-Bonbon**  
von vorzüglicher Wirkung gegen **Güsten und**  
**Seierkeit**, a Pfd. 80 Pfg., empfiehlt  
**Schmidt & Lichtenfeld.**

**Haupt-Agenten**  
gegen hohe Bezüge von gut eingetöbter  
**Woll-Veredlungs-Gesellschaft** für  
**Merseburg und Umgebung** gesucht. Off.  
unter **J B 634** an Rudolf Mosse  
Halle a. S.

**Tüchtiger Bäckergehilfe**  
für dauernde Arbeit per sofort gesucht.  
**S. Witteneber, Schöneberg**  
b. Heideburg.  
Wer Stelle sucht verlange unsere  
„Allgemeine Bakanzenscheite“,  
**W. Frsch. Verlag, Mannheim.**

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung per Oftern 1900 ge-  
sucht.  
**Paul Büttendorf,**  
Hofhandlung.

**Einen Lehrling**  
sucht sofort oder Oftern  
**R. Baumann, Bäckermstr.**

**Mechanikerlehrlinge**  
und Volontäre gesucht.  
**Ed. Pfefferkorn & Co.,**  
Pflanzgraben u. autum. Billards.

**Eine jüngere Aufwartung**  
wird für den ganzen Tag zu Kindern gesucht  
**Lenner Straße 3.**

Ein Madchen als  
**Aufwartung**

gesucht **Burstrasse 18, 2 Tr.**  
Wir haben noch 4 bis 6 Morg-  
Arbeit für 10 bis 12 abgelehnte  
**Arbeitsmädchen** und bewilligen  
die gewohnten Lohnsätze.

Desgleichen werden demnächst  
einige Wohnungen für Arbeiter-  
familien und zum 1. Januar die  
Stelle eines **Kuhmehlers** frei.  
Dessen Frau auch gut melken  
können möchte.  
**Kittergut und Baumhale Böden**  
bei Merseburg.

**Bachstein-**  
**Maurer**  
werden sofort eingestellt am **Kadeten-**  
**hause in Naumburg.** Lohn 40 Pfg.,  
sonstige Fahrt- und Reisezeitvergütung.  
**W. Meinecke.**

Ein großer **cratiger**  
**Schuljunge** sucht Beschäftigung.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Schuljunge**  
von 12-13 Jahren zum Begebenen sofort  
gesucht  
**Dehne 25.**

Eine zuverlässige ältere  
**Waschfrau**  
wird gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Eine Granatbroche**  
ohne Nadel, von Merseburg bis Wallendorf  
verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben  
**Dreiteichstraße 1.**  
Eine **Korallenkette** am Sonntag verloren.  
Bitte gegen Belohnung abzugeben  
**Preussenstr. 12, 1 Tr.**  
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— Als die schlimmsten Umstürzler brandmarkt die „Kreuztg.“ die Harmlosen und ihre Conforten. Der Spielerprozeß hat ihr das Herz schwer gemacht. Gerade weil sie den Einbruch erhalten, daß in gewissem Sinne und in gewissem Maße typisch ist, was der Spielerprozeß aufgedeckt hat, insofern es den Durchschnittsercheinungen eines Theiles der gebildeten Jugend entspricht, ist es geeignet, besonders schwere Bedenken wahrzunehmen und im Hinblick auf die Zukunft trübe zu stimmen. „Der Reichthum, mit Rücksichtslosigkeit oft näher verwandt, als es scheint“, sei im Stande, einen „sittlichen Nihilismus groß zu ziehen, den die Formen des Weltmanns oft nur nothdürftig verdecken und der unter Umständen ärgere Verwüstungen anrichten hilft, als die Lehren der Umstürzler, so lange sie auf dem theoretischen Boden bleiben.“ In dieser Richtung lasse sich der Schaden, den der Harmlose-Prozeß angerichtet, gar nicht berechnen.

— (Einer falschen Auslegung des Flottengesetzes) in dem geistigen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ muß noch besonders entgegengetreten werden. Es heißt in dem Artikel: „Es ist doch wohl selbstverständlich, daß das Flottengesetz lediglich den Zweck hat, ein Minimum an Wehrkraft gesetzlich festzusetzen, nicht aber ein Maximum.“ — Das Flottengesetz stellt nach der „Allg. Ztg.“ weder ein Minimum noch ein Maximum fest, sondern giebt absolut an, aus wie viel Schiffen die Flotte, abgesehen von Torpedofahrzeugen, Schulschiffen, Spezialschiffen und Anzenbooten, bestehen soll. In dem Flottengesetz aber heißt es: „Der Schiffsbestand der deutschen Flotte wird ... festgesetzt auf“ ... Demgemäß kann der Schiffsbestand auch im Ein- um kein einziges Panzerschiff und keinen einzigen Kreuzer erhöht werden ohne Abänderung des Flottengesetzes selbst. — Die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirthe, bezeichnet es als unrichtig, daß das Flottengesetz eine Mindestforderung darstelle. Wenn die Regierung mit dem unumwundenen Bekenntnis vor den Reichstagen trete, daß sie, als sie den Flottenplan auf Jahre hinaus festlegte, nicht damit gerednet habe, wie schnell die politischen Verhältnisse sich umgestalten, so würde die Frage nahe liegen, ob eine Regierung, die zu einem derartigen Selbstzeugniß über ihre mangelnde Voraussicht gezwungen wäre, noch geeignet erscheinen könnte, die Verantwortung für die Geschichte des Reiches zu tragen. — Eine starke Flotte habe auch nur Werth als das ausschlaggebende Werkzeug in der Hand einer starken und klugen Staatskunst. Zunächst aber müsse die Leistungsfähigkeit des Volkes berücksichtigt werden: „Daß diese aufs höchste gespannt ist, kann nicht geleugnet werden. Ueber das Können hinaus kann Niemand verpflichtet und gezwungen werden. Wie schwer die erwerbenden Mittelstände schon unter dem Druck der jetzigen Lasten leiden und seufzen, bedarf für unsere Leser keiner besonderen Hervorhebung. Ob sie neue Lasten tragen können, wenn ihre wirtschaftliche Lage sich nicht bessert, ist sehr zweifelhaft. Insbesondere unterliegt es den allerhöchsten Zweifeln, ob in Preußen die Kosten für den Mittelkanal und für das, was drum und dran hängt, gleichzeitig mit den Kosten der beschleunigten Durchführung des Flottenbauplanes getragen werden könnten. Ueber die Leistungsfähigkeit des Volkes hinaus kann kein gewisshafter Volksvertreter etwas bewilligen, ohne sich der größten Pfllichtverletzung schuldig zu machen.“

Provinz und Umgegend.

† Lohau, 23. Oct. In nicht geringen Schrecken wurden am Sonnabend spielende Kinder veretzt, als ein Reh in wilder Flucht durch die hiesigen Dorfstraßen jagte. Das gängigste Thier, welches von einem Hunde verfolgt wurde, sprang mit einem gewaltigen Sage über die Einfriedigungsmauer des Simonischen Gehöfts und gelangte so in dasselbe, mit einem zweiten Sprunge gelangte es in den Garten; von hier aus durchschamm es die Gasse und verschwand im dichten Unterholz des nahen Waldes.

† Halberstadt, 24. Oct. Bei der heutigen Wahl des Ersten Bürgermeisters hiesiger Stadt an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Bödcher wurde Herr Stadtrat Dehler aus Magdeburg mit 18 Stimmen gegen 16 Stimmen, die auf Herrn Oberbürgermeister Richter-Hirschberg fielen, gewählt. Zum unbesoldeten Stadtrat wurde für den verstorbenen Deutner W. Briesemann Herr Kaufmann Franz Hartmann gewählt.

† Erfurt, 23. Oct. Mit seltener Dreifigkeit wurde vergangene Nacht im Kaufhaus der Firma Cohn u. Co. eingebrochen. Der Dieb, der mit der

Verthickheit genau vertraut sein muß, band zunächst den im Laden umherlaufenden Hund an einem Tischbein fest und plünderte dann die Ladentasse, in welcher sich mehrere 100 Mk. befanden.

† Erfurt, 24. Oct. Ein nichtswürdiger Rubensreich setzte die Familie eines hiesigen Postbeamten in tiefe Trauer. Dem Vater ging dieser Tage aus einem Orte in Westfalen die Nachricht zu, daß seine dort wohnende Tochter gestorben sei. Der Beamte, welcher nicht gut abkommen konnte, sandte daraufhin einen Kranz im Werthe von 10 Mk. nach dort, erkaunte aber nicht wenig, als er vorgelesen von seiner todgeglaubten Tochter einen Brief erhielt, in welchem diese die Genehmigung zu ihrer Verheirathung erbittet.

† Bad Köfen, 21. Oct. Trotzdem man alltäglich hört, daß Personen durch Nichtbeachtung kleiner Verletzungen sich Blutvergiftungen zugezogen haben, so kommen doch solche Fälle immer mehr vor. Gestern wurde ins hiesige städtische Krankenhaus ein Arbeiter aus Heieroda und die Ehefrau eines Bahnwärters aus Lengfeld aufgenommen, bei denen durch kleine Verletzungen an den Händen Blutvergiftung eingetreten war, so daß ein sofortiger operativer Eingriff erfolgen mußte, da die Vergiftung schon weit vorgeschritten war.

† Koburg, 21. Oct. Die Herzogthümer Gotha und Koburg haben es auf Bericht ihrer Handelskammern hin abgelehnt, dem Musterlager Thüringischer Erzeugnisse in Weimar die erbetene Subvention von 10 000 Mk. zukommen zu lassen. Die betr. Handelskammern haben in ihren Bezirken eingehende Erhebungen angestellt und sind zu dem Resultat gekommen, daß die Thätigkeit des Musterlagers für die Kleinindustrie eine Concurrenz bedeute.

† Sandershausen, 23. Oct. In der Raimtmühle der hiesigen Gewerkschaft „Glückauf“ wurde durch einen eigenthümlichen Unfall der Tod eines Menschen herbeigeführt. Der selbe ein halbes Meter breite Hauptantriebsriemen der Motoren plägte plötzlich, ohne daß derselbe eine Fehlerstelle hatte, und traf den Wirtler Gallus aus Stockhausen, welcher gerade darunter stand, derartig auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat.

† Huy-Kleinstedt, 23. Oct. In der nahen „Waltschenke“ bei Wilhelmshall wurde kürzlich ein frecher Diebstahl verübt, bei welchem dem Gastwirth Wilke die Summe von 810 Mk. gestohlen wurde. Das Geld befand sich in einem verschlossenen Koffer, der in einer Kammer hinter der Schlafstube des Wilke stand.

† Halberstadt, 24. Oct. Eine schwere Augenverletzung zog sich der 12-jährige Knabe Fritz Reigt dadurch zu, daß er eine Quantität Pulver — angeblich von verdorbenen Feuerwerkskörpern herrührend — zum Anzünden brachte. Als das Pulver nicht sofort andramte, kam er der Masse mit dem Gesicht zu nahe. Beim plötzlichen Lospuffen wurde das Gesicht und beide Augen derart getroffen, daß der Kleine in die hiesige Klinik aufgenommen werden mußte.

† Pölsfeld, 23. Oct. Ein frecher Diebstahl wurde gestern bei dem Bergmann Gräbe hier ausgeführt, der am Ende des Dorfes wohnt. Als sich die Familie zur Kirchmesse ins Dorf begeben hatte, auch von den übrigen Anwohnern sich Niemand zu Hause befand, waren Diebe durch das Fenster in die Wohnung eingedrungen und hatten den übrigen Kirchenschatz, sowie ein halb Pfund Wurst, ein halb Liter Branntwein, Cigaretten, 1 Pfund Butter und einige Hemden, sowie ca. 20 Mk. Geld mitgehen lassen. Obwohl Gendarmen gleich zur Stelle war, welche sämtliche Dienen der Umgebung durchsuchte, so war doch von den Dieben keine Spur mehr zu entdecken.

† Heringen, 22. Oct. Vor einiger Zeit war die 5-jährige Martha Schmidt von einer Kage, mit welcher die Kleine gespielt hatte, in die linke Hand gebissen worden. Da seitdem fortgesetzt Schmerzen im Arme bestanden und die Anschwellung desselben zunahm, mußte das Kind der Klinik zu Halle überwiesen werden.

† Cöthen, 22. Oct. Der Schlossermeister Kränkel hatte seinen Bestlung beauftragt, einen Revolver zu reinigen, aber übersehen, daß noch scharfe Patronen in demselben steckten. In der Werkstatt richtete der Junge die Waffe auf einen anderen Lehrling mit den Worten: „Wenn er jetzt geladen wäre, wärest Du futsch!“ als auch schon ein Schuß krachte und der Betroffene blutüberströmt zusammenbrach. Die Kugel hatte den Unterleifer vollständig zermetert. Der Verletzte mußte mittels Krankenforders ins Krankenhaus geschafft werden.

† Plauen i. V., 23. Oct. In der Nacht zum Sonntag ist der vom Bahnhofspostamt nach dem Hauptpostamt abzuführende Geldbeutel, der 9000 Mk. auf dem Bahnhofspostamt am Sonnabend veremahnte Gelder enthielt, auf dem Hauptpostamt

abhanden gekommen. Heute früh wurde das Geld in zwei Beutefasern der oberen Stadt bis auf einen geringen Betrag wiedergefunden.

† Dresden, 24. Oct. Der frühere Schachmeister des Altervereins, Commerzienrath Hoffe, wurde heute wegen Unterschlagung und einfachen Bankrotts zu 4 Jahren 9 Monate Gefängniß und 5-jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Hoffe dürfte die Straftat kaum übersehen, da er körperlich vollständig gebrochen ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. October 1899.

□ Der hiesige Beamten-Verein veranstaltete am Dienstag in der „Reichstrone“ einen gut besuchten Vortragabend. Herr Laube vom Institut „Kosmos“ in Leipzig sprach über das Thema: „Ein Ausflug in den Himmelsraum“ und erläuterte seine astronomische Skizze durch zahlreiche klare und scharfe Lichtbilder. Nachdem der Herr Vortragende sich einleitend über die geschichtliche Entwicklung der Astronomie verbreitet hatte, führte er sein Auditorium im Geiste in eine moderne Sternwarte mit ihren großen Refraktoren und behandelte im ersten Theile das Planetensystem. In einer Reihe von Bildern, die durch ihre treffliche Plastik imponierten, führte der Herr Redner die Sonne mit ihren Flecken und Protuberanzen, den Merkur, die Venus, die Erde mit ihrem Mond, die Entdeckung von Neutrons und Sonnenfunktionsen, photographische Aufnahmen der Mondoberfläche, den Mars mit seinen eigenartigen Verhältnissen, die von Schiaparelli entworfene Marskarte, den noch im Jugendstadium befindlichen Jupiter, den Saturn mit seinem dreifachen Ringssystem und neun Monden, den Uranus und schließlich den Neptun vor, dessen Entdeckung einen Triumph der Astronomie bedeutete. Der Schluss des ersten Theils bildete die Erklärung des Planetensystems durch die Kant-Laplacesche Hypothese. Im zweiten Theile behandelte der Herr Vortragende die Kometen und Meteore, die uns einen Blick thun lassen in das Werden und Vergehen der Himmelskörper, die Sternschnuppen und Sternschnuppenschwärme und geriethe die Befruchtung, als könnte der Zusammenstoß mit einem dieser leichten gasigen Körper aus Kohlenwasserstoff unserer Erde den Untergang bringen. Als Zugabe referierte Herr Raube die Versammlung durch die Vorführung einer Serie Bilder „Reise durch Europa“. In bunter Abwechslung zogen reizvolle Bilder aus Leipzig, Dresden, Halberstadt, Frankfurt a. M., Mainz, Nürnberg, Augsburg, Baden-Baden, Basel, das Bergmassiv der Jungfrau, der Staubbachfall bei Lauterbrunnen, die Kathedralen zu Mailand und Florenz, der Marktplatz und große Canal von Venedig, Rom, Neapel, Pompeji, die blaue Crete zu Capri, das moderne Athen, die Königshaus von Mythena, Konstantinopel, Madrid, die Alhambra, Paris, die Singalesische, das Nordkap und die Mitternachtsonne, der Hafen von Bergen, der Kölner Dom, Bagdad, das Niederwalddenkmal, die Friedrichstraße in Berlin, das Lufftendenkmal im Thiergarten, das Nationaldenkmal, sowie die Schlupfbläubeaus Wilhelm I., Bismarck, Wilhelm II. an den Augen der Versammlung vorbei. Wiederholter reichlicher Beifall lohnte den Herrn Vortragenden für seine interessanten Vorführungen.

Lehrerinnen-Feleraabendhaus für Thüringen, Sachsen und Anhalt. Vor einiger Zeit fand in Erfurt eine gut besuchte Generalversammlung des Feleraabendhaus-Verbandes statt, der unter dem Protektorat der Frau Erzogroßherzogin von Weimar steht. Außer den Delegirten waren eine Anzahl Ehrengäste und Ehrenmitglieder erschienen, die das wärmste Interesse für das edle menschenfreundliche Unternehmen, allseitigsten älteren Lehrerinnen ein freundliches Heim zu gründen, befreundeten. Anwesend waren u. A. Frau Gräfin von Lotmar aus Weimar, Frau Regierungspräsident von Dewig und Damen der dortigen Kreise aus Erfurt. Es wurde über den Ankauf der Gewinne der Lotterie zum Besten des Feleraabendhausverbandes verhandelt und beschlossen, als 1. Gewinn eine Salon- und eine Herrenzimmer-Einrichtung zusammen im Werthe von 5000 Mk. anzukaufen, als 2. Gewinn noch eine Zimmer-Einrichtung für 2000 Mk., ferner ein Kömmod-Pianino für 1000 Mk., einen Silberkasten, Fahräder, Uhren, Tafelfervel, sowie zahlreiche Gegenstände aus der hoch entwickelten Thüringischen Porzellan- und Webindustrie, so daß die Lotterie äußerst günstig und praktisch ausgestattet erscheint. Der durchaus lobenswerthe Grundgedanke wurde durchgeführt, die zahlreichen Ankäufe ausschließlich im Abgabebiete der Lotterie zu bewirken, alles in Thüringen, der Provinz Sachsen und Anhalt zu kaufen, kein einziges Stück wird von außerhalb, etwa Berlin u. s. w. bezogen. Es steht zu hoffen, daß diese löbliche Absicht, die tüchtige heimische Industrie zu unterstützen, verbunden mit dem humanitären Zwecke des ganzen Unternehmens,

auch unser einheimisches Publikum zu recht regem Vorkauf veranlassen wird. Besonders sollten unsere geliebten Damen, die sich doch gewiß voll Dankbarkeit an manche ihrer früheren Lehrkräften erinnern werden, recht thaftig für das Gelingen der Lotterie durch Vorkauf und Veranlassung zum Vorkauf eintreten. Haben doch sogar aus dem fernem Siebenbürgen einige Damen, die in Deutschland erzogen wurden, Koese bestellt. Und wir, die wir das Gute so nahe haben, werden nicht hinter ihnen zurückbleiben wollen. Koese zum Preise von 1 Mark sind in unserer Stadt zu haben bei den im Internat angelegenen Etellen.

**Dr. Hubertus Sinar, Bischof von Paderborn,** zu dessen Sprengel auch die katholische Gemeinde zu Merseburg gehört, ist am Dienstag zum Erzbischof von Köln gewählt worden. — Erzbischof Sinar ist geboren 1835 zu Guxup, besuchte die Universitäten von Bonn und München, empfing 1859 die Priesterweihe, wurde 1864 zum außerordentlichen, 1880 zum ordentlichen Professor ernannt und 1891 zum Bischof von Paderborn ernannt. Dem Bevollmächtigten des Königs wurde nach dem feierlichen Gottesdienste Mitteilung von der Wahl gemacht, worauf dieser die königliche Genehmigung erklärte.

**Das Weltpanorama in der Kaiser Wilhelmschalle** bringt in dieser Woche die herrlichen Bacoere Naubeln, Nassau, Ems, Kreuznach, Münster am Stein, Kiffingen und Trimbach, Gertelberg in Baden, sowie das schöne alte Heidelberg mit dem Schloß und seiner reizenden Umgebung zur Ansicht. Wie wir schon früher bemerkt, kann Herr Arens' Weltpanorama die Meisten vollständig unterrichten, da dasselbe einen großen festen Stamm regelmäßiger Besucher hat. Wir möchten aus dieser Serie nur hervorheben das herrlich gelegene Kloster Arnstein und Schloß Schaumburg bei Nassau, sowie die Bilder aus Bad Ems und Kiffingen, jene historischen Stätten, an denen Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Elisabeth oft Erholung suchten und fanden. Da Wiederholungen nicht stattfinden, empfehlen wir dringend den Besuch dieser schönen Serie.

**Die mit dem 1. Januar 1910 in Kraft tretende Polizeiverordnung über die Feuerpolizei** und das Feuerlöschwesen auf dem platten Lande der Provinz Sachsen wird in der letzten Ausgabe des Amtsblatts der hiesigen königlichen Regierung veröffentlicht.

**Der Maurer K.** vom hiesigen Neumarkt wird seit Montag den 23. d. vermißt. Seine Mütze und Ängel wurden an Saalfur bei Gellenbe aufgefunden und scheint es fast, als ob K. bei seiner Lieblingsbeschäftigung seinen Tod gefunden habe.

**Vor dem Gottardthöfe** löste sich gestern Vormittag plötzlich der Hinterkegel eines beladenen Kohlenwagens, wodurch die Ladung zum großen Theil auf die Straße rollte. Es bedurfte längerer Zeit, ehe die verlorene Kohle wieder gesammelt werden konnte.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

**§ Schkeuditz, 23. Oct.** Beim Kirchenumbau wurde am Sonntag zwischen der Fußbodenverschalung ein Kirchenrechnungsbuch gefunden, welches im Jahre 1594 begonnen und 1614 geschlossen worden ist. Das Buch ist vom Wurm arg zerfressen, auch durch Käse etwas vermodert, sonst aber ist der Inhalt noch gut lesbar und der Federinschrift nach gut erhalten.

**§ Magitz, 23. Oct.** Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag bei Frau Kiez hier verübt. Diebe waren in das Gehöft gedrungen, hatten das verschlossene Scheunenthor erbrochen und die auf der Tenne aufbewahrten Äpfel gestohlen. Der Gendarm untersah zwar Hausdurchsuchungen, doch wurden die Diebe vorläufig nicht ermittelt.

**§ Günthersdorf, 23. Oct.** Die Arbeiterfrau Minna Dietrich war vor einigen Tagen zu Halle gekommen und hatte sich den linken Ellenbogen verletzt. Die von der Frau angewandte Einreibung wurde auf anscheinend so ungelungen, daß sich eine bedeutende Anschwellung des Armes einstellte. Frau D. mußte klinische Hilfe in Halle aufsuchen, wo sich die Nothwendigkeit einer Operation herausstellte.

**§ Großleina, 21. Oct.** Heute Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr hat sich der Dienstmädchen Antwirts W. mit einem beladenen Wagen überfahren, wodurch er sich einen Schlüsselbeinbruch, sowie auch innere Verletzungen zugezogen hat. (L. V.)

**§ Freyburg, 22. Oct.** Gestern Vormittag fiel das etwa 6jährige Söhnchen des Arbeiters M. hier mit dem Gesichte in Glas und erlitt an Nase und Backen erhebliche Schnittwunden, die ärztliche Behandlung erfordern.

**§ Mücheln, 21. Oct.** Bei der am Sonntag abgehaltenen Jagd wurden 175 Hasen und 2 Rebhühner geschossen.

## Wetterwarte.

Vorläufigliches Wetter am 26. Oct. Wechselnd bewölkt, mildes Wetter mit Regenfällen bei ziemlich starkem Winde.

## Gerichtsvorhandlungen.

**— Halle, 23. Oct. (Strafkammer.)** Wegen Untreue und Diebstahls, erlosch die aus der Unteruchungshaft vorgeführte Verkäuferin Anna K. m. a. l., gebürtig aus Leitzschau, heute 1 Monat Gefängnis. Dieselbe hatte ihre Stellung als Verkäuferin des hiesigen Consummerens zu verlassen, Waren zu verschleudern und solche zu erwerben. Da sich die Angeklagte seit dem 5. September in Unteruchungshaft befindet, so wurde ihre Strafe als durch dieselbe für verübt erachtet.

**— Meiningen, 21. Oct.** Vor dem hiesigen Schwurgericht kam heute abermals ein schweres Verbrechen, ein Mordverbrechen, zur Verhandlung, dessen Ursache verschmähte Liebe war. Der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Ferdinand Eduard Hergert von Schwarzbach bei Eisfeld sollte im Frühjahr d. J. zu der erst 17 Jahre alten Fabrikarbeiterin Emilie Dreffel von Schwarzbach eine tiefe Verlegung, die anfänglich erwidert wurde. Im J. trat aber seitens der Dreffel eine Abneigung gegen das Verhältniß ein. Die Eltern der Dreffel traten im Umgang mit anderen Burichen. Die Dreffel schickte sich beim Angeklagten die Eifersucht. Am 26. Juni d. J. hatte der Angeklagte die Dreffel durch eine Freundin der letzteren lösen lassen, daß sie doch wieder gut mit ihm sein und zu ihm kommen möge. Als die Dreffel dem Angeklagten eine abfällige Antwort zu kommen und ihm sagen ließ, daß sie nichts mehr mit ihm gemein haben wolle, da sah er in seinem Schmerz und Jorn — wie er angibt — den Entschluß, die Dreffel zu tödten. Ein geladenes Terzerol trug er schon mehrere Tage mit sich herum. Am 26. Juni abends 7 Uhr, zur Zeit des Arbeitsstillstandes in der Fabrik, in der die Dreffel beschäftigt war, lauerte er am Thor der Fabrik auf sein Opfer und schloß die Thür. Der Weg führt durch den Hof in Gestalt mehrerer Personen bestand, ein und schloß ihr von hinten eine Kugel in den Rücken. Die Dreffel wurde an der Länge verletzt, brach zusammen und wurde von ihren Begleitern nach Hause geschafft. Die Kugel steckt noch in dem Körper der Dreffel, und diese ist heute noch nicht ganz hergestellt. Der Mörder aber hatte nach der That seiner Mutter ganz trocken die Nachricht gebracht: „Eben habe ich die Dreffel erschossen.“ Er hielt sich mehrere Tage verhehlt, dann stellte er sich dem Gericht. Das Schwurgericht sprach ihn des Mordverbrechens schuldig, und verurtheilte ihn der Gerichtshof zu 4 Jahren Zuchthaus.

**— Berlin, 23. Oct.** Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ist heute die Angeklagte des ungenügenden Vorgehens des Bundes der Landwirthe gegen den Herausgeber der „Nat.-ök. Corr.“ Dr. Mohr in der Angelegenheit des Thomasmehlfreites durch folgenden Bescheid erachtet worden: 1) Der Angeklagte erklärt: Den in der „National-liberalen Correspondenz“ von 2., 8., 9., 10., 13., 14. und 21. Juni enthaltenen Vorwurf, daß die Privatflügel die Mitglieder des Bundes der Landwirthe wissenschaftlich überführt, hintergangen, oder gar in betrügerischer Weise behandelt haben, halte ich nicht weiter aufrecht. Die Absicht, die Herren Privatflügel persönlich zu verletzen und zu beleidigen, hat mir fern gelegen und nehme ich die in den erwähnten Artikeln enthaltenen Beleidigungen zurück. Anmehrer erklären die Beleidigungen Dr. Mohrs gegen den Herausgeber, daß sie ihnen zur Last gehen, in den Artikeln der „Deutschen Tageszeitung“ von 6. und 10. Juni enthaltenen beschuldigenden Aeußerungen und Ansprüchen gleichfalls zurücknehmen. Die gerichtlichen Kosten des Verfahrens nimmt jede Partei zur Hälfte, mit Ausnahme der durch die Beweisaufnahme in beiden Anträgen, welche der Angeklagten trägt. 2) Die außergerichtlichen Kosten werden gegen einander aufgerechnet. Beide Theile sind berechtigt, den Wortlaut des Vergleiches ohne jeden Zusatz in der „National-liberalen Correspondenz“, der „Correspondenz des Bundes der Landwirthe“ und der „Deutschen Tageszeitung“ in redactionellen Theile zu veröffentlichen. — Das Verfahren wurde hierauf eingestellt.

**— Flöha, 21. Oct.** Die Scandal-affäre, welche hier vor mehreren Wochen aufgedeckt wurde und sehr großen Umfang anzuwachsen schien, kam am 17. Oct. vor dem Landgericht Gehmlich zur Verhandlung. Angeklagt waren der 30jährige Handarbeiter Jader aus Flöha, der 27jährige Lehrer Belger aus Dresden und der 20jährige Handarbeiter Buchwald aus Großpörsdorf, sämtlich in Flöha wohnhaft. Auf Grund von § 176 des N.-S.-G.-B. wurden Jader zu einem Jahre vier Monaten, Belger zu einem Jahre sechs Monaten und Buchwald zu acht Monaten Gefängnis verurtheilt und überdies die bürgerlichen Ehrenrechte den ersten beiden auf je drei Jahre, Buchwald auf ein Jahr aberkannt. Von der letzten Unteruchungshaft wurde jeder ein Monat in Anrechnung gebracht. Das Gericht hatte den Angeklagten mit der Umstände gemäß, weil das in Frage kommende Schmutzreden ein gänzlich vernachlässigtes Kind und den Angeklagten auf das Beste entgegengekommen ist.

## Vermischtes.

**\* Verhämmerung der Denkmale in der Siegesallee.** Eine Schandthat der gemeinsten Art ist am Montag in früher Morgenstunden im Thiergarten zu Berlin verübt worden. Denkmalschwärmer haben an den drei Gruppen, die von der Siegesallee bis zur Charlottenburger Chaussee auf der rechten Seite der Siegesallee stehen, ein unerhörtes Verbrechen verübt. An der Gruppe Albrechts des Dritten ist der Handwerker der Hirtentab die er in der rechten Hand trägt und der oben gegen den Mantelbogen lehnte, zertrümmert worden. In der Gruppe Ottos I. haben die Vandalen dem Fürsten Fürstbischof die Nase abgeschlagen und das Gesicht zerhackt, dem Abte Sibold sämtliche Finger der rechten Hand, den Hirtentab und die Nase zertrümmert. An der Gruppe 2 ist Heinz von Anrep der Hirtentab in der Hand und Johann Hans von Bülow die Documententrolle zertrümmert worden. Auch die Gruppe Albrechts I. an der Charlottenburger Chaussee ist der Zertrümmerung der Handbuden nicht entgangen. Demann von Salka ist die Nase abgeschlagen, der Giff des Schwertes und die Handwurzel zertrümmert, Gte von Merlau die Nase abgehauen und der Forzier aus der Hand geschlagen. Die Schandthat wurde heute Morgen von verantwortlichen Schmutznamen, die die abgeschlagenen Narrentafeln auf den Wänden der Gruppen und vor

diesen herinzuhaben, erbaute. Die Vandalen waren aber natürlich zu der Zeit bereits verurtheilt. Die Criminalpolizei erhandte alsbald mehrere Beamte an den Thoren, um die zur Ermittlung der freier erforderlichen Schritte zu thun. Die Feststellungen ergaben, daß das Zertrümmerwerk mit einem stumpfen Gegenstände, wahrscheinlich einem eisernen, ausgeführt worden ist. Man hat das Verbrechen nicht gefunden. Die abgeschlagenen Stücke sind so viel als möglich gesammelt worden. Unter dem Publikum, das Montag Vormittag die Siegesallee besuchte, herrschte die größte Enttäuschung über die Schandthat. Namentlich bei den Fremden machte sie sich in einer Weise Luft, die für Berlin nicht grade schmückendhaft ist.

**\* (Eine sensationelle Nachricht)** kommt aus Moskau bei Berlin. Dienstag Vormittag hat sich bei der letzter Zeit so wegenannte Spieler 23.011 in Begleitung seines Rechtsbeistandes, Rechtsanwalt Brönter, dem Untersuchungsrichter Landgerichtsrath Herr, aus freien Stücken gestellt und um Aufnahme in Unteruchungshaft gebeten. Wollt ich, wie weiter gemeldet wird, durch Verhängung des Unteruchungstrittes in Haft behalten werden.

**\* (Aus der Unteruchungshaft entlassen)** sind auf Antrag des Untersuchungsrichters, der Bankier Max Arentz und der Tatterialbeisitzer Lewow in Berlin.

**\* (Ein Central)** des vor Jahresfrist in Vließung seines Berufes an der Pest gestorbenen Dr. Hermann Müller wurde am Sonntag im Allgemeinen Krankenhaus zu Wien feierlich beigesetzt. Das Central ist ein Kaminofen von ersten bedeutungsvollen Charakter. Auf dem Ofenfelde ist der römische Kaiser Marcus Curtius dargestellt, wie er zur Rettung Roms sich in voller Rüstung in den Abgrund stürzt. Der obere Theil zeigt die Inschrift in Goldarbeit: „Doktor Hermann Müller.“ Die gedankvolle und stimmungsvolle Gedächtnisbild zeigt Prof. Nothnagel.

**\* (Gerüchte über Kinderleiden.)** In der Wohnung eines Berliner Arztes in der Dramenburgerstraße wurde Nachmittags in dem Storkloster der Köchin Bertha K. u. b. a. die Leiche eines von dieser am Tage vorher geborenen Kindes aufgefunden. Da einzelne Körperteile fehlten und der Knump tiefe Schnitte aufwies, so ist anzunehmen, daß das Mädchen die Leiche des von ihr gezeigten Kindes zerstückelt und beseitigt hatte. Das Mädchen war schon vor der Aufindung der Leiche nach der Charité gebracht worden.

**\* (Auf einem Spaziergange)** auf dem Monte Mario, wenige Kilometer vor Rom, wurde ein junger deutscher Gesellschafter von Begelegern überfallen und unter Bedrohung des Lebens völlig angegraut.

## 201. Königl. Preuss. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

3. Ziehung der 4. Klasse.  
Ziehung vom 23. October 1899.  
Vormittag.

40000 Mk. auf Nr. 146058.  
30000 Mk. auf Nr. 1020.  
15000 Mk. auf Nr. 16809.  
10000 Mk. auf Nr. 84202 121898.  
5000 Mk. auf Nr. 109663 152399 164659 167921.  
3000 Mk. auf Nr. 1978 7511 14126 16769 28220  
30852 40961 42055 56751 60886 66889 83905 89016  
98507 129057 133225 137128 145210 147243 160357  
173510 185559 186123 186843 189409 191398 207393  
215589 217345.  
1000 Mk. auf Nr. 12899 13895 19915 24476 26876  
28801 40590 40996 44218 58131 63095 61724 66982  
71192 72900 92016 97069 103755 106519 109663 139373  
143066 168510 171787 173651 175857 177790 178399  
179891 184105 187020 187583 188135 188561 199202  
204786 205670 220769.

Nachmittag.

30000 Mk. auf Nr. 103551.  
15000 Mk. auf Nr. 47061 118440.  
10000 Mk. auf Nr. 2211 143294.  
5000 Mk. auf Nr. 58747 160430 207975.  
3000 Mk. auf Nr. 8745 9457 17399 26563 34986  
41493 50880 52368 52875 53642 55048 65533 67815  
71338 85185 85600 86158 114282 127681 131524 144733  
149157 154885 163016 167110 170827 171551 175164  
177645 182198 188278 197037 199446 204252 209508  
210045 214493 216343.  
1000 Mk. auf Nr. 652 1597 2447 5574 20981 36644  
51842 62824 56908 64705 66960 87511 88895 91581  
97371 101298 105665 114691 116022 128469 131440  
131943 134020 138514 141148 157514 162620 174645  
181096 194397 202181 209629 215089 216458.

## Reclameheft.

### Sorgsame Mütter!



Die Pflege der Haut bei Kindern, besonders im zartensten Säuglingsalter sollte eine Hauptaufgabe jeder Mutter sein, denn hiervon hängt in vielen Fällen das Gedeihen und die Gesundheit unserer Lieben kleinsten ab. Von größter Wichtigkeit ist es, eine milde reifliche Seife anzuwenden, welche die Zähigkeit der Haut fördert, sie geschmeidig macht, vor Winden und Ausfringen schützt, überhaupt in vielen Fällen painfunden verhütet und beseitigt. Da nun hervorragende Verste die „Patent-Myrthel-Seife“ als die beste Kinderseife erklären, dieselbe auch auf der Ausstellung von Ereignissen für Kinderpflege in München-Münchenburg die höchste Auszeichnung, die „goldene Medaille“ erhielt, so liegt es im Interesse einer jeden Mutter, nur diese Seife für den täglichen Gebrauch zu nehmen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Für alle Gasgüchlich-Conjunctiven von Interesse sind die Ergebnisse der neuesten Messungen, die im Auftrag der Auer-Gesellschaft mit dem Auer-Gesellschaft in der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Charlottenburg vorgenommen sind. Es ergab sich eine anfängliche Helligkeit von 20—100 Kerzen, die nach einer Brennzeit von 500—600 Brennstunden auf ca. 50—60 Kerzen herabsank. Diese Ergebnisse bewahren auf's Neue, daß die Ergebnisse der genannten Gesellschaft nach wie vor an Lichtfähigkeit und Haltbarkeit alle anderen Produkte übertrifft. Es empfiehlt sich deshalb für jeden Conjecturanten, nur diese Auer-Gezeugnisse zu verlangen, die durch den Aufsatz, Auer-Gesellschaft gekennzeichnet sind.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsbringer, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 252.

Donnerstag den 26. October.

189).

Für die Monate November u. Dezember werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inferate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Der südafrikanische Krieg.

Dem englischen Siegesrausch anlässlich der Erfolge bei Glencoe und Glandslaagte ist schnell eine gewaltige Ernüchterung gefolgt. Es stellt sich heraus, daß die erzielten Vorteile nichts waren als mit kolossaler Uebermacht errungene Theilerfolge, die aber den nach einheitlichem Plan erfolgenden Marsch der Burenhauptmacht nicht stören konnten, dessen Endziel die eiferne Umklammerung der englischen Stellung im Norden von Natal ist. Allen Verlusten zum Trotz lassen die Burenschaaren nicht locker, ihrem Anführer ist es bereits gelungen, die Engländer zum Verlassen ihrer östlichen Stellung bei Dundee zu zwingen, und zwar mußte die Stellung in solcher Hast geräumt werden, daß die ganze Lazaretheinrichtung, Verwundete und Aerzte, zurückgelassen wurden. Das räumen die amtlichen Berichte ein, die diesmal ehrlich genug sind, die wahre Sachlage anzugeben, während die Privatberichte von den krassesten Unwahrheiten wimmeln. Das am Sonnabend begonnene Bombardement auf Dundee war also doch nicht so „unwirksam“, wie die Correspondenten Londoner Blätter zu erzählen mußten, denn Dundee ist in den Händen der Buren, während um Glencoe, das Centrum der englischen Stellung, hart gekämpft wird. Die Nachrichten Londoner Abendblätter vom Montag haben sich als eitel Schwindel entpuppt, General Jule, der nach der schweren Verwundung Symons dort kommandirt, hat bereits seine erste Position aufgeben und ein zweites Lager weiter südlich beziehen müssen. Die Lage in Natal ist also trotz aller bisherigen „Siege“ für die Engländer sehr bedrohlich.

Noch ungünstiger für die Engländer lauten Nachrichten des Pariser „Temps“, welcher aus London folgendes meldet: Nach Mittheilungen von Persönlichkeiten, welche über die Vorgänge im Kriegsamte gut unterrichtet sind, erleidet die Kriegsverwaltung seit Sonnabend nähere Nachrichten über den zweiten Vorstoß der Buren bei Glencoe. Danach haben die Truppen der Buren, die sich nach dem ersten Kampf zurückgezogen hatten, am zweiten wiederum theilgenommen. Die Engländer sollen geschlagen worden sein und derartige Verluste erlitten haben, daß das Kriegsamte Mittheilungen über für die Engländer günstigere Gefechte abwartet, bevor es Nachrichten veröffentlichen. Der Kampf bei Glandslaagte habe den Zweck gehabt, die Truppen des Generals White festzuhalten, während beide Colonnen Jouberts gegen Glencoe operirten.

Die vom Unterstaatssecretär Wyndham in englischen Unterhaufe am Montag abgegebene Erklärung erregte ziemlich Befürzung; trotz ihrer vagen Fassung wurde sie allgemein dahin verstanden, daß General Jule, ohne auch nur einen Kampf zu wagen, den von Norden und Westen anrückenden Buren seine Stellung bei Glencoe unter Zurücklassung der Verwundeten schleunigst preisgegeben hat und nach Glencoe Junction zurückgewichen ist. Die Mittheilung segte dem Siegestraume einen beträchtlichen Dämpfer auf. Namentlich wirkte es niederschmetternd, daß die Verwundeten im Stich gelassen wurden.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Ladysmith vom Sonntag telegraphirt: „Die Buren greifen unter General Joubert und dem Präsidenten Kruger selbst Glencoe wiederum an; sie sollen 9000 Mann stark sein. General Jule beschließt die britischen Truppen; er ließ das Lager weit zurück in



Engländer beslagen den Tod des Obersten Scott Gieseholm, Kommandeurs der leichten Kavallerie.

Trotz des amtlichen Charakters dieser Nachricht scheint sie nicht in allen Punkten zuverlässig zu sein, namentlich was die Personalnachrichten bezüglich der gefallenen, verwundenen und gefangenen Burenführer betrifft. Geradezu kolossal war wieder, wie beim Sturm auf Dandelhill der Offiziersverlust auf Seiten der Engländer. Die Liste der englischen Verluste in dem Kampfe bei Glandslaagte am 21. d. M. ist mehrmals amtlich revidirt worden. Die Liste stellt sich nunmehr wie folgt: 5 Offiziere todt, 30 verwundet; 37 Mann todt, 175 verwundet; 10 vermißt; somit Gesamtverlust 257. Die offizielle Ziffer über den Gesamtverlust der Engländer bei Glandslaagte beträgt 273 Mann, darunter 42 Todte. Hieran ist das zweite Bataillon Gordon Hochländer allein mit 118 Offizieren und Mannschaften theilhaftig. Von einer Compagnie blieben nur 20 Mann übrig.

Aus einem Bericht der „Kabelcorresp.“ über das Treffen haben wir Folgendes hervor: „Dreimal stürmte die mindestens fünffache englische Uebermacht vergebens das Burenlager, erst als sie weitere erdrückende Verstärkungen unter General Whites eigenem Befehl heranrückten, verließen die Buren ihr Lager und zogen sich vor einem vierten Angriffe um 6 1/2 Uhr abends in vollster Dunkelheit langsam zurück, ihre fest verankerten Ochsenwagen und zwei Geschütze, welche sie in den durchweichten Wegen vergebens mitzuschleppen suchten, dem Feinde überlassend. Jankoff und Oberst Schiel hätten zweifellos ihre Wagen und die zwei Kanonen gerettet, wäre nicht gegen Abend eine Art Wolkenbruch niedergegangen, welcher die ganze Gegend umwegsam machte, und hätten sie sich nicht auf einem schmalen Pfade zwischen zwei Felsen hindurch zurückziehen müssen, um nicht unter das Kreuzfeuer der feindlichen Artillerie und Infanterie zu kommen.“

Die genannte Correspondenz schließt ihren Bericht mit folgenden, die Sachlage wohl gut kennzeichnenden Sätzen:

„Auch dieser englische Sieg blieb fruchtlos. Wie vor Glencoe Joubert, so vollendeten hier um Ladysmith am folgenden Morgen die Buren die Einschließung und völlige Isolirung der Stadt,

die haben einen vollen Monat Zeit vor sich, um deren Uebergabe und die Kapitulation der beiden englischen Garnisonen zu erzwingen.“

Daß bei Ladysmith, dem westlichen Punkt der englischen Stellung, die Lage der Engländer sehr bedrohlich ist, muß man auch nach dem völligen Schwiegen des sonst so redseligen englischen Telegraphen am Dienstag als gewiß annehmen. Die westlich aus den Käffen der Drakensberge gekommenen Drangeburen haben still, aber gründlich operirt und den Transvaaluren die Hand gereicht, so daß die Position Ladysmith in Rücken völlig abgeschnitten ist. Die von Norden und Osten her überirrende Burenstreitkraft muß nahezu 10000 Mann stark sein, von denen die meisten noch nicht am Kampfe theilhaftig waren. Dazu kommt, daß eine Abtheilung Buren bei Wafchbank eine Eisenbahnbrücke zerstörte, wodurch die Verbindung zwischen Ladysmith und Glencoe unterbrochen ist.

General Jule (bei Glencoe) verfügt nur über 500 Mann und General White über 8000 Mann bei Ladysmith. General Jouberts Truppen bestehen aus den wieder gesammelten Colonnen Meyer, die bei Dundee Hill am Freitag, und der Colonne Killoens, die bei Glandslaagte am Sonnabend geschlagen wurde, ferner aus der intakten Colonne Erasmus, welche die fliehenden am Sonnabend aufnahm, und den starken Reserven Jouberts. Alle Bewegungen der Buren in Natal convergiren auf Kimberleyburg und Durban, um vor Ankunft der englischen Verstärkungen im Besitz der Eisenbahn und des Hafens zu sein.

Aus dem Norden der Kapcolonie kommen nach England sehr bedenkliche Meldungen: Aus Galesberg (Kapcolonie) wird der „Times“ vom Sonntag gemeldet: Die Lage hier ist ernst. Die Buren, die 350 Mann stark sind, sollen durch eine Abtheilung von Driefop her, die drei Stunden Reitens entfernt steht, verfürcht werden. Vertheidigung ist nicht möglich. Die Stadtgarde wird sich beim Erscheinen des Feindes nach Naampoot zurückziehen. Seit drei Tagen exerciren die Buren jenseits des Dranie mit Selbstgeschützen. Die beim Driefop stehende Streitmacht wird auf 1500 Mann geschätzt. Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist brieflich nach Beulvie gelangt; diese wird als glänzender Sieg der Buren dargestellt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz giebt es nach wie vor aus den bekannnten Gründen nur wenig zu berichten.

Nach einer englischen Meldung aus Kimberley vom 20. d. M. ist die Lage daselbst befriedigend; ein Gefecht habe nicht stattgefunden. Andererseits wird gemeldet: die Buren verheeren die ganze Umgegend von Kimberley; sie sind entschlossen, jede Anstrengung zu machen, um Rhodes, der in Kimberley ein starkes Corps freiwilliger Reiterei beschließt, gefangen zu nehmen. Rhodes wurde dringend gebeten, die belagerte Stadt zu verlassen, aber er weigerte sich entschieden, dies zu thun. Andererseits will der „Daily Telegr.“ wissen, daß im Kriegsministerium ein Telegramm von Cecil Rhodes aus Kimberley eingetroffen ist, worin Rhodes die Aufmerksamkeit des Kriegsammtes auf die Lage in Kimberley lenkt und worin er ferner die sofortige Zusendung von Verstärkungen verlangt, da die Stadt von den Buren vollständig eingeschlossen sei. Auch soll die Wasserleitung abgeschnitten sein.

In ganz Betschuana Land und Oriqua Land West herrscht in Folge vollständigen Ausbleibens der Zufuhr großer Mangel an Lebensmitteln. In wenigen Wochen wird mit ziemlicher Sicherheit das Eintreten einer Hungersnoth erwartet.

Verbot der Dum-Dum-Geschosse. Wie amtlich gemeldet wird, hat der englische Unterstaatssecretär des Kriegsammtes in Südafrika commandirenden Generalen Befehl gegeben, die Verwendung von Dumdumkugeln zu untersagen und den Truppenbefehlen, die diese verwendet hatten, Befehl zu geben, diese Geschosse nicht mehr verwendet werden. — Da bei